

Gedanken zur Fastenzeit

Mit dem Aschermittwoch beginnt die Passionszeit, also die Leidenszeit, wo Christen an den Leidensweg Jesu denken. Den Leidensweg, den er bis zur letzten Konsequenz gegangen ist.

Er hat Gutes gewollt und Gutes getan und am Ende hat es ihm niemand gedankt. In seinem großen Herzen hatten viele Menschen Platz, die sonst wenig Raum hatten. Sozial Benachteiligte, Frauen, die es schwer in der Gesellschaft hatten und Kinder hingen ihm an. Um Aussätzige hat er sich gekümmert, die „Dreck am Stecken“ hatten, und schließlich hat er auch die Opfertiere im Tempel von ihrem Schicksal befreit und den Tempel gereinigt.

Reiche hat er konfrontiert mit der Botschaft, dass Reichtum auf Erden vor Gott keinen Bestand. Und er ist ihnen gewaltig auf die Füße getreten und hat sich mächtige Feinde geschaffen. Aber er hatte immer den Blick nach unten gerichtet. Und dafür ist er in den Herzen der Menschen geblieben.

Er hat Gutes gewollt und Undank geerntet. Er hat Gottes Willen getan und am Ende draufgezahlt, auch wenn das Kreuz nicht Gottes letztes Wort gewesen ist.

Aber auch der Volksmund spricht ja resignierend: „Undank ist der Welt Lohn.“ Und mit Undank können wir nur schwer umgehen. Wenn das Zauberwörtchen „Danke“ einmal ausbleibt, registrieren wir das und können sehr, sehr nachtragend sein. Doch bevor wir uns über andere beschweren, sollten wir selbst überlegen, wo wir Dank jemanden schuldig geblieben sind.

Und wenn wir uns ungerecht behandelt fühlen, dann möge uns Gott Nehmerqualitäten schenken.

Denn Einstecken lernen – das ist die große Lebenskunst. Und dass Jesus das konnte – Einstecken – das steht außer Zweifel. Und so sehr seine Jünger mit seinem furchtbaren Schicksal unzufrieden waren und sich dachten: „Gott, warum musste Jesus das leiden?“; so sehr war ihnen klar: „Da steckt was dahinter! Das hat was zu bedeuten!“

Im 1. Petrusbrief, da können wir lesen: „Ja, er hat uns ein Beispiel gegeben, dem wir folgen sollen und auf dem ein großer Segen liegt.“

Er – der keine Sünde getan hat, in dessen Mund kein Betrug war, der nicht verachtete als er selbst verachtet wurde, und nicht drohte als er litt – hat alles in die Hand Gottes gegeben, der um seinen Weg wusste.

So habe auch du Christenmensch ein weites, verzeihendes und gütiges Herz! Und lasse dich verwandeln, in deinem Inneren und in deiner Seele.

Worum geht es auf diesem Weg? Es geht um eine Grundeinstellung, die man christlich nennen könnte. Rechne nicht immer mit Lohn und Dank! Tue Gutes aus freien Stücken! Lasse die linke Hand nicht wissen, was die rechte Hand tut!

Und mache auch mal was umsonst. Vielleicht bekommst du mehr zurück als du denkst; durch Großzügigkeit, Liebe und Gewaltlosigkeit. Wenn du so lebst, dann bist du auf dem Weg, den Jesus vor dir gegangen ist.

Wir wollen noch ein kleines Gebet anschließen:

Allmächtiger Gott, du lässt uns das Leiden und Sterben deines Sohnes zu unserem Heil verkündigen. Wir bitten dich, gib uns ein offenes Herz, dass wir seine Liebe und seinen Gehorsam erkennen und ihm nachfolgen.

Amen.

Ulrich Seidel



Dr. Ulrich Seidel kommt aus Markkleeberg und ist Pfarrer im Ruhestand. Er gehört zur Auenkirchgemeinde Markkleeberg und ist 1. Vorsitzender von AKUT (Aktion Kirche und Tiere e.V.).

seidel@aktion-kirche-und-tiere.de

Dieser Text ist frei für die Nicht-kommerzielle Nutzung verfügbar. Er darf kopiert und weitergegeben werden.

Quellenangabe: haltezeichen.de



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons — Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International — CC BY-NC-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.